



Bremen, 11. Februar 2010 / ab / intensivmed_10_02_33

Thementipps

20. Symposium Intensivmedizin + Intensivpflege

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auf dem Programm des diesjährigen Symposiums Intensivmedizin + Intensivpflege von Mittwoch, 17., bis Freitag, 19. Februar 2010, stehen an drei Kongresstagen 167 Workshops und Sessions mit rund 170 Vorträgen sowie drei zu vergebende Preise. Um Ihnen die Arbeit ein wenig zu erleichtern, haben wir aus dem umfangreichen Angebot einige Thementipps für Sie zusammengestellt:

- Bei „Alter auf der Intensivstation“ stehen sowohl die Pflegekräfte als auch die Patienten im Mittelpunkt. Ist die Pflege ein Beruf, in dem man alt werden kann? Und wie geht man mit älter werdenden Patienten um? *Mittwoch, 17. Februar 2010, 9 bis 11 Uhr, Raum 4 A*
- Hoch die Tassen und dann ab in die Notaufnahme – Alkohol in rauen Mengen und diverse Drogen scheinen für viele heute zum Wochenend-Standardprogramm zu gehören. Dieses Problem steht im Fokus der Sitzung „Komasaufen und Designerdrogen – Pharmakologie, Epidemiologie und Klinik“, in der Drogenarten, Konsumenten und aktuelle Trends ebenso thematisiert werden wie forensische, notfall- und intensivmedizinische Aspekte. *Mittwoch, 17. Februar 2010, 11 bis 13 Uhr, Borgward-Saal*
- Die Behandlung nicht-einwilligungsfähiger Patienten steht zunehmend im Fokus besonderer Aufmerksamkeit. Aspekte der Aufklärung und Einwilligung sind ebenso zu beachten wie ethische Fragestellungen, etwa bezüglich des Sinns einer Therapie bei schwer oder nicht zu ermittelndem Patientenwillen. Die Sitzung „Der nicht-einwilligungsfähige Patient soll sich Narkose und Operation unterziehen: Probleme und ihre Lösungen“ zeigt die Ansprüche verschiedener Seiten und mögliche Lösungen auf. *Mittwoch, 17. Februar 2010, 11.30 bis 13.30 Uhr, Salon Franzius*



- Einem heiklen Thema widmet sich die Session „Ärztlich assistierter Suizid und Euthanasie: Was ist ethisch vertretbar?“. Die Referenten diskutieren die Frage, ob es vernünftig sein kann, sich zu töten. Zudem besprechen sie die rechtliche Bewertung bei Suizidbegleitung und -hilfe. Ein Fallbeispiel aus den Niederlanden und der Standpunkt der Ärztekammer runden den Themenkomplex ab.

Mittwoch, 17. Februar 2010, 16.30 bis 18.30 Uhr, Lloyd-Saal

- Ganz unterschiedliche Sichtweisen auf ein Problem: Von der „Endstation Hoffnung?“ berichten eine Polytraumapatientin, einer ihrer Angehörigen, die Fachkrankenschwester, die Abteilungsleitung und der Intensivmediziner.

Donnerstag, 18. Februar 2010, 8.30 bis 10.30 Uhr, Raum 4 A

- „Wie global ist Ethik?“ – dieser Frage stellen sich drei Referenten aus der Türkei und erörtern dabei, ob die Patienteneinwilligung universell oder individuell ist, wo die Unterschiede in den Entscheidungen stecken, wenn nicht wiederbelebt werden soll, und wie es mit der Pflege am Lebensende auf der Intensivstation steht.

Donnerstag, 18. Februar 2010, 8.30 bis 10.30 Uhr, Lloyd-Saal

- In der Vortragsreihe „40 Jahre Intensivmedizin in Deutschland – Wie haben wir das erlebt?“ werfen die vier Referenten Prof. Dr. Hilmar Buchardi, Prof. Dr. Dieter Heuser, Prof. Dr. Werner Kuckelt und Prof. Dr. Joachim Radke einen Blick zurück in die Vergangenheit.

Donnerstag, 18. Februar 2010, 13.15 bis 15.15 Uhr, Salon Bergen

- Sind Patientenverfügungen in der präklinischen Notfallmedizin eine Hilfe oder ein Hindernis? In dieser Session wird von Chancen und Grenzen berichtet, es werden die Patientenweisung für lebensverlängernde Maßnahmen erläutert, die Notfallkarte für Palliativpatienten vorgestellt und ein Fallbericht von einer Entscheidung bei präklinischer Reanimation besprochen.

Donnerstag, 18. Februar 2010, 14 bis 16 Uhr, Raum 4 B

- Der Einsatz in Krisengebieten gehört zu den anspruchsvollsten und härtesten Aufgaben für Ärzte und Pflegepersonal. „Medizinischer

Wiederaufbau in Afghanistan – der Einsatz hoch spezialisierter Medizin als Friedensbeitrag in einem von Krieg, Terror und Armut gezeichneten Land“ widmet sich den speziellen Problemen und Herausforderungen am Beispiel der pädiatrischen Intensivstation des French Institute for Children (FMIC) in Kabul und stellt die RobinAid-Stiftung vor, ein Kompetenznetzwerk zur medizinischen Akuthilfe, Ausbildung und Hilfe zur Selbsthilfe.

Donnerstag, 18. Februar 2010, 18 bis 19 Uhr, Kaisen-Saal

- Von Nachbarn kann man lernen: Die Session „Strategien und Patientenmanagement: Der österreichische Weg“ zeigt, wie dort gearbeitet wird – in der Prozesssteuerung, im Fehlermanagement, in Ethik-Fragen und bei der Organspende.

Freitag, 19. Februar 2010, 8.30 bis 10.30 Uhr, Salon Danzig

- „Therapiebegrenzung auf der Intensivstation: Was heißt das konkret?“ stellt sich der Frage, was ethisch zu rechtfertigen ist ebenso wie der Problemstellung, wer wie stirbt. Darüber hinaus werden die Entscheidungsfindung im Behandlungsteam und ökonomische Aspekte diskutiert.

Freitag, 19. Februar 2010, 11 bis 13 Uhr, Salon Scharoun

Sollten Sie Fragen haben oder weitere Informationen, Ansprechpartner oder Bildmaterial benötigen, finden Sie uns vor Ort im Pressebüro in der Halle 4. Hier können Sie auch Interviews und Hintergrundgespräche führen, schreiben oder sich eine kleine Kaffeepause gönnen. Natürlich erreichen Sie uns auch telefonisch unter Tel. (04 21) 35 05-444 oder mit einer kurzen E-Mail an bischoff@messe-bremen.de.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Veranstaltung mit guten Gesprächspartnern!

Herzliche Grüße

Andrea Bischoff

WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH
Geschäftsbereich Messe Bremen